

Andreas Bsteh (Hrsg.)

DER HINDUISMUS
ALS ANFRAGE
AN CHRISTLICHE
THEOLOGIE UND
PHILOSOPHIE

George Chemparathy

Jan C. Heesterman

Adelheid Mette

Gerhard Oberhammer

André Padoux

Dritte Religionstheologische Akademie St. Gabriel

Referate - Anfragen - Diskussionen

Verlag St. Gabriel, Mödling

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, <i>Andreas Bsteh</i>	5
Das vedische Opfer, <i>Jan C. Heesterman</i>	11
Anfragen und Gesprächsbeiträge	19
Gott — Götter — Transzendenz, <i>Adelheid Mette</i>	57
Anfragen und Gesprächsbeiträge	70
Offenbarung im Hinduismus, <i>Gerhard Oberhammer</i>	121
Anfragen und Gesprächsbeiträge	129
Der Mensch im Wesenskreislauf, <i>George Chemparathy</i>	179
Anfragen und Gesprächsbeiträge	207
Die Interiorisierung des Opfers und der Aufstieg des Selbst (<i>ātman</i>), <i>Jan C. Heesterman</i>	289
Anfragen und Gesprächsbeiträge	295
Indisches Heilstreben zwischen Emanzipation und Einswerdung, <i>André Padoux</i>	329
Anfragen und Gesprächsbeiträge	339
Der Weg der Erkenntnis, <i>Gerhard Oberhammer</i>	373
Anfragen und Gesprächsbeiträge	385
Gottesliebe im Hinduismus — ihre Ausprägungen und ihr Vollzug, <i>Adelheid Mette</i>	429
Anfragen und Gesprächsbeiträge	439
Mensch und Körperlichkeit im Heilstreben des Tantrismus, <i>André Padoux</i>	477
Anfragen und Gesprächsbeiträge	488
ReferentInnen und TeilnehmerInnen	521

Register

Begriffsregister und Zitateindex	527
Namenregister	534
Quellenregister (mit Abkürzungsverzeichnis)	541
Textausgaben (Übersetzungen)	544

Vorwort

Der Titel des Buches „Der Hinduismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie“ gibt die gemeinsame Zielsetzung aller Beiträge wieder, der einzelnen Artikel ebenso wie der vielen Anfragen und Gesprächsbeiträge, die auf eine interdisziplinäre Seminarwoche in St. Gabriel zurückgehen.¹ Dem internationalen Symposium ist zunächst wieder ein Jahr intensiver Vorbereitung vorausgegangen, in dem sich die Veranstalter auf den Weg machten, indologischen Fachwissenschaftlern das Grundanliegen dieser Initiative vorzustellen, es mit ihnen zu diskutieren und jene Fragestellungen auszuarbeiten, die in den einzelnen Tagungsreferaten aufgegriffen werden sollten. Diese gemeinsame Vorbereitung umspannt wie eine unsichtbare Klammer die differenzierte Ausfaltung einer Thematik, die sich auf eine in vieler Hinsicht polymorphe, in diesem Falle oft auch heterogene und in manchem gegensätzliche Geisteswelt bezieht, um sie in einigen ihrer Ansätze und Schlüsselpositionen einem Teilnehmerkreis zu vermitteln, der aus einem ganz anderen fachwissenschaftlichen Denkhorizont kommend ein neues „Denken in der Begegnung“ sucht.

Dabei war für das Religionstheologische Institut ständig jene christlich-hinduistische Dialogtagung präsent, die ihr den geistigen Horizont dafür erstmals eröffnete, und bei der maßgebliche Hindu-Denker aus verschiedenen Traditionsströmen der indischen Religionswelt christlichen Theologen begegneten.² Das gemeinsame Gespräch hatte im Verlauf dieser Begegnung wichtige Einsichten eröffnet, wie für beide Seiten Seinerfahrung in ebenso vielfältiger wie unterschiedlicher Weise im Zeichen von Transzendenzerfahrung steht; wie für sie ‚Sein‘ immer auch ‚Offenbarung‘ ist.

Verständlich, daß nicht zuletzt diese unmittelbare Dialogerfahrung zum Anstoß wurde, begleitende Maßnahmen zu überlegen, wie die geistigen Voraussetzungen für das direkte Gespräch vertieft und verbessert

¹ Dritte Religionstheologische Akademie St. Gabriel vom 12. bis 17. September 1994 zum gleichnamigen Thema.

² Veröffentlicht in: A. Bsteh (Hrsg.), *Sein als Offenbarung in Christentum und Hinduismus* (Beiträge zur Religionstheologie; 4), Mödling 1984 (Nachdruck 1992).

werden könnten. Wichtig für den weiteren Weg sollten darüber hinaus die Arbeitstagungen der „Sammlung De Nobili“ werden³, deren Initiator und Mentor *Gerhard Oberhammer* von Anfang an geistiger Weggefährte und wissenschaftlicher Berater jener Initiativen war, die St. Gabriel von theologischer Seite her setzte, im besonderen auch des gegenständlichen Vorhabens.

Um die innere Einheit der Tagung, die im vorliegenden Buch veröffentlicht wird, gerade auch angesichts der so unterschiedlichen und oft gegenläufig wirkenden Denkansätze der einzelnen hinduistischen Traditionen zu gewährleisten, waren alle indologischen Fachreferenten bereit, die ganze Woche mit ihren Kollegen von den theologischen Fakultäten zu verbringen. Dies brachte die Möglichkeit mit sich, immer wieder bei der Behandlung der verschiedenen Themen auf zentrale inhaltliche Fragen und auf charakteristische Methoden ihrer Aufarbeitung und Weitergabe zurückzukommen, gleichsam in kreisförmiger Bewegung sich um sie zu bewegen, um immer bessere Zugänge des Verstehens und der geistigen Auseinandersetzung zu finden. Eine Tagung, die im Zeichen so hoher Kontinuität aller ihrer Teilnehmer stand, konnte am Schluß nicht ohne Frucht bleiben, und dies vor allem in dreifacher Weise:

So konnte zunächst das Risiko auf sich genommen werden, die Teilnehmer der ganzen Pluralität und oftmals auch Disparität, die für die indische Religionswelt charakteristisch ist, auszusetzen. Gehört es doch gerade in der Begegnung mit dem Hinduismus zu den eminent wichtigen Anliegen, simplifizierende Verallgemeinerungen und Klischees zu vermeiden bzw. zu überwinden, die dazu angetan sind, entweder kritiklose Bewunderung, ja oftmals Mystifizierungen indischer Anschauungen und Verhaltensweisen hervorzurufen — oder in fundamentalistischer Weise Vorwürfe zu erheben gegen eine Welt der Vielgötterei, magischer Praktiken und abwegiger Religiosität insgesamt. Das Buch läßt alles offen

³ Vgl. die von *G. Oberhammer* herausgegebenen Tagungsbände u. a.: *Offenbarung, geistige Realität des Menschen*. Arbeitsdokumentation eines Symposiums zum Offenbarungsbegriff in Indien (Wien 1974); *Transzendenzenerfahrung, Vollzugshorizont des Heils*. Das Problem in indischer und christlicher Tradition (Wien 1978); *Epiphanie des Heils*. Zur Heilsgegenwart in indischer und christlicher Religion (Wien 1982); *Im Tod gewinnt der Mensch sein Selbst*. Das Phänomen des Todes in asiatischer und abendländischer Religionstradition (Wien 1995).

zur Sprache kommen, sucht immer wieder den Blick freizumachen von Vorurteilen und auf das eigentliche religiöse Anliegen in den einzelnen Phänomenen zu richten, hinterfragt heute gängige Vorstellungen nach ihrer Authentizität und bemüht sich, sowohl die ursprünglichen Intentionen freizulegen wie die geschichtlichen Wandlungen aufzuzeigen, denen die religiösen und geistigen Aufbrüche in der Geschichte Indiens immer wieder unterworfen waren.

Die andere Frucht, die die kontinuierliche Arbeitsweise der Tagung, wie wir hoffen, gebracht hat, ist so etwas wie ein Gesamteindruck von der Lebendigkeit und Tiefe religiöser Erfahrung, von den geistigen und geistlichen Schätzen, die die indische Geistesgeschichte, näherhin die hinduistischen Religionen in der Vielfalt ihrer Ansätze hervorgebracht haben, daß es m. a. W. auch möglich war, die Gefahr zu vermeiden, vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr zu sehen. Ohne an dieser Stelle etwas von dem vorwegnehmen zu wollen, was das Buch als ganzes bringen muß, darf doch im Lichte gemeinsamer Überlegungen am Schluß der Akademie die Vermutung ausgesprochen werden, daß es vor allem das bewegende Bild von einem „suchenden Menschen“ ist, das diesen Gesamteindruck trotz und gerade in der Fülle divergierender Eindrücke vermittelt: von einem Menschen, der nicht bei sich sein kann anders, als daß er über sich hinausgeht, von einem Menschen, der auf den verschiedenen Heilswegen (wie sie im zweiten Teil des Buches im Mittelpunkt des Interesses stehen) mit allem Einsatz seiner Menschlichkeit Erlösung sucht und Befreiung, der der absoluten Sinnlosigkeit eines Gefangenseins in einem anfang- und endlosen Kreislauf von Wiedertod und Wiedergeburt entkommen will; daß es also nicht zuletzt dieses facettenreiche Bild von einem Menschen ist, der entschlossen ist, die Welt des *samsāra* mit dem ganzen Einfallsreichtum seiner Erkenntnis und seiner Hingabefähigkeit, aber auch unter dem Einsatz aller in ihm wohnenden lichten und finsternen Kräfte und Mächte zu überwinden.

Schließlich war die Tagung in ihrer Zielsetzung erklärtermaßen darauf angelegt, die Anfrage deutlicher bewußt zu machen, die der Hinduismus für christliche Theologie und Philosophie bedeutet. Daß diese Anfrage eine unerhört komplexe Anfrage ist, ist nach dem Gesagten selbstverständlich. Ja, sie ist eine gleichermaßen komplexe Anfrage, so viel oder wenig es eben genau gesehen *den* Hinduismus überhaupt gibt, und man bei näherer Betrachtung vor einer ‚hinduistischen Religionswelt‘ steht mit

einer Vielzahl von inhaltlich in unterschiedlichem Maße voneinander divergierenden Traditionen.

Wie bei der ersten Akademie zur christlich-islamischen Begegnung⁴, kam in diesem Zusammenhang zunächst ein großer Informationsbedarf zutage. Waren die Referate von vornherein auf die Darstellung zentraler hinduistischer Positionen ausgerichtet, so ergaben die sich daran anschließenden Anfragen und Gesprächsbeiträge eine Fülle von Verständnisfragen zu den behandelten Themen und eine rege Auseinandersetzung zu den dargelegten Sachverhalten. Daß demgegenüber beträchtlich weniger ausdrückliche Anfragen an das christliche Glaubensverständnis artikuliert wurden, kann im gegenwärtigen Stand der Dinge durchaus positiv bewertet werden. Geht es doch darum, *daß der Hinduismus selbst zur Anfrage wird*, und nicht so sehr jene Vorstellungen, die in der allgemeinen christlichen Bildungswelt heute noch vielfach vom Hinduismus vorhanden sind. So unterstrichen gerade die vielen Verständnisfragen und Sachinformationen den Willen der Teilnehmer, sich der Wirklichkeit des Hinduismus auszusetzen, sie unverkürzt und unverfälscht, weder verharmlost noch zu einem Feindbild verzerrt, an sich herankommen zu lassen und sich damit auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus wurden jedoch auch viele Inhalte der hinduistischen Religionswelt ausdrücklich als Anfragen an christliche Theologie und Philosophie formuliert und ihre Behandlung in der Folgeakademie gewünscht: So in erster Linie alle Fragen, die sich auf den Befreiung und Erlösung suchenden Menschen beziehen und auf die Rolle, die der Gott, die Gottheiten, das *brahman* auf dem Weg der Erlösung spielen, Fragen insbesondere, die sich aus dem vielschichtigen (prä)vedischen Opferbegriff und seiner Interiorisierung und im Hinblick auf das christliche Verständnis des Kreuzestodes Jesu ergeben, Fragen der sakramentalen Gegenwart und Wirksamkeit des Heiles, des Glaubens an Gott im Geheimnis seiner unergründlichen und alles durchwaltenden Verborgenheit und seines Offenbarwerdens im Weltgeschehen, zwischen Unnahbarkeit und Herabkunft und der Möglichkeit des Menschen, auf den Wegen der Erkenntnis, der Liebe, sakramentaler Wirklichkeit und der Gnade zu Gott zu gelangen, sowie — in enger Verbindung damit — der weite Fragen-

⁴ A. Bsteh (Hrsg.), *Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie* (Studien zur Religionstheologie; 1), Mödling 1994.

komplex, der sich angesichts des Verständnisses der Wirklichkeit im Lichte biblisch-christlicher Protologie und Eschatologie ergibt, grundlegende Fragen des Immanenz-Transzendenzverständnisses und der Möglichkeit, von der Transzendenz überhaupt in menschlicher Weise zu reden.⁵

Die Tatsache, daß am Ende der Tagung alle indologischen Fachreferenten gebeten wurden, auch an der Folgetagung als Gesprächspartner mitzuwirken, und sie sich dazu bereit erklärten, unterstreicht mehr als vieles andere, in welchem Maße die Zielsetzung dieses interdisziplinären Vorhabens zum Tragen gekommen ist.

Mit der Zeit der geistigen und organisatorischen Vorbereitung der Akademie sind es rund drei Jahre, die an steter und intensiver Arbeit in die vorliegende Veröffentlichung investiert wurden: Dafür darf der Herausgeber vor allen anderen den indologischen Fachreferenten für ihre offene und an einem möglichst fruchtbaren Gelingen des ganzen Vorhabens so interessierte Kooperationsbereitschaft aufrichtig danken. Sie haben nicht nur durch ihre Mitwirkung bei der Akademie, sondern ebenso bei der Aufarbeitung der Diskussionen und Gesprächsbeiträge entscheidend dazu beigetragen, daß der Ertrag der gemeinsamen Bemühungen nunmehr der Öffentlichkeit vorgelegt werden kann. Darüber hinaus gilt es, *allen* Teilnehmern der Akademie zu danken, die bereit waren, ihre Anfragen und Gesprächsbeiträge im Interesse der Veröffentlichung dieser interdisziplinären Arbeitswoche zu bearbeiten und zu autorisieren. So wurde es wieder möglich, in gemeinsamer Arbeit neben

⁵ Naturgemäß bildeten die hier angedeuteten Fragen den Ausgangspunkt für die Planung der Nachfolgeakademie, die im darauffolgenden Jahr Inhalte und Denksansätze christlichen Glaubens in der Begegnung mit der hinduistischen Geisteswelt gewidmet war, und die als Band 4 der „Studien zur Religionstheologie“ veröffentlicht wird. Im einzelnen wird es dabei um die folgenden Themen gehen: Die Gegenwärtigkeit des Ganz-Anderen. Über Gottes Transzendenz und Immanenz (*Heinrich Ott*, Basel), Rechtfertigung des Mythos in bibeltheologischer und hermeneutischer Hinsicht (*Hans-Peter Müller*, Münster), „Der neue lebendige Weg durch den Vorhang hindurch . . .“. Zur Soteriologie des Hebräerbriefes (*Claus-Peter März*, Erfurt), In allem uns gleich (*Karl Heinz Neufeld*, Innsbruck), Geschichtsdenken und Schöpfung (*Elmar Klinger*, Würzburg), Der Mensch als Antwort (*Jörg Splett*, Frankfurt), Das christliche Pascha — Ereignis und Gedächtnis. Zur Theologie des eucharistischen Opfers (*Philipp Harnoncourt*, Graz), Communio — verbindliche Gemeinschaft für alle Menschen?. Die christliche Perspektive des Menschen in seiner Unmittelbarkeit zu Gott und zu den anderen. Zur heilsgeschichtlichen Bedeutung der Verbindlichkeiten und Rechte der Menschen in ihren Beziehungen und Interaktionen (*Ilona Riedel-Spangenberg*, Mainz), Tod und Auferstehung als das Geheimnis christlicher Existenz (*Franz-Josef Nocke*, Essen).

den Referaten auch sämtliche Wortmeldungen in einer autorisierten Fassung für die Veröffentlichung aufzubereiten, auch wenn die letzte Verantwortung für die Wiedergabe der Gesprächsbeiträge weiterhin beim Herausgeber liegt.

Eine unabdingbare Voraussetzung für die Realisierung des Vorhabens bildete wieder die Niederschrift der Gesprächsbeiträge in den Arbeitskreisen und Plenarsitzungen, die Herr Mag. Marcus Schmücker als Mitarbeiter unseres Institutes erstellt hat. Für seinen wichtigen Beitrag, den der Genannte aufgrund seines reichen indologischen Fachwissens und seines Interesses an theologischen Fragestellungen in vorbildlicher Weise geleistet hat, sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Besondere Verdienste hat sich aufs neue Frau Marion Reinberger vor allem im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Wiedergabe der Diskussionen erworben und bei der Erstellung der Register. Mit größter Sorgfalt hat sie eine dem wissenschaftlichen Charakter des Buches entsprechende Leistung erbracht, für die ihr große Anerkennung gebührt. Frau Mag. Marion Rastelli gilt unser Dank für die im Zuge der Drucklegung erforderliche Durchsicht der Sanskrittermini und -texte sowie der Register. Für die gemeinschaftlichen Bemühungen, die die Arbeit unseres Institutes tragen, ist schließlich Frau Gertrude Gruber seit vielen Jahren der ruhende Pol und die umsichtig engagierte Koordinatorin. Daß sie ihre reiche Erfahrung von der Planung und Vorbereitung unserer Veranstaltungen über deren Durchführung bis hin zu ihrer Veröffentlichung immer wieder in das laufende Geschehen einbringt, ist ihr besonders zu danken.

Das konzertierte Bemühen von Indologen und christlichen Theologen, das mit diesem Buch veröffentlicht wird und durch den nachfolgenden Band zum Thema „Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Hinduismus“ weitergeführt werden soll, möge dem tieferen Verständnis jener Menschen dienen, die in den hinduistischen Traditionen leben, und beitragen, die Anfragen bewußt zu machen, die darin an das eigene christliche Glaubensverständnis liegen.

Andreas Bsteh SVD

St. Gabriel, im Jänner 1997